

# Vorschläge der Initiativegruppe 2010

...immer wieder aktualisiert...

- Ein **bedingungsloses Grundeinkommen** für die *wahren* **Berg-, Vieh- und Ackerbauern**, abgestuft nach „**Erschwernispunkten**“ und gekoppelt an „**ökologische Wirtschaftsmethoden**“:
  - welche die Biodiversität erhalten,
  - welche pestizidfrei produzieren,
  - welche nur einen Tierbestand halten, der mit dem auf dem Betrieb produzierten Futter ernährt werden kann,
  - welche in ihrer Tierhaltung Antibiotika nicht prophylaktisch einsetzen
- Das **bedingungslose Grundeinkommen** wäre zusätzlich eine Art „**Bezahlung**“ für **ökologische Landschafts-Pflege und Landschafts-Erhaltung** und folglich auch für Klima-Schutz und Klima-Verbesserung
- **Reduzierung der Bürokratie** auf ein erträgliches Minimum
- Einen „**Gesellschaft - Bergbauern-Pakt**“, mit einfachen und klaren Regeln
- Klare Trennung zwischen „**richtigen Bauern**“ und Tal-Bauern, die Obst und Wein produzieren
- **Besteuerung für die Obst- und Weinbauern** – nach den für alle „normalen“ Bürger geltenden Prinzipien  
Z.Z. ist es ja so, dass bei einem Katasterwert von 170 € pro Hektar de facto alles steuerfrei ist. Ein Beispiel: 6 Hektar Obst werfen ca. 55.000 € Reingewinn ab, und dafür sind nur 1.020 € Steuern auf den fiktiven Bodenertrag fällig; diese 1.020 € werden wiederum zu 99,9% als Absatzbeträge abgeschrieben. Seit 2015 müssen die Bauern nicht mal mehr IRAP zahlen, was bei 55.000 € Gewinn auch nur ca. 900 € ausgemacht hätte.  
Es kann nicht mehr sein, dass eine privilegierte Obst- und Weinbauern-Kategorie alle Gewinne privatisiert, alle Umwelt-Kosten sozialisiert und sich auch nicht an der Finanzierung der gesellschaftlichen Allgemein-Kosten beteiligt, wie z.B. Gesundheitswesen, Schulen/Unis, Straßen, Gehälter, Polizeidienste, Pensionen...
- **Kostenwahrheit in der Obst- und Weinwirtschaft** und eine **Pestizidsteuer**. Denn die Herstellung synthetischer PSM und Pestizide ist sehr teuer und verbraucht wertvolle Rohstoffe. Für eine Tonne Pestizide braucht es - je nach Pestizid - drei bis zehn Tonnen Erdöl. Dies führt wiederum zu CO<sup>2</sup>-Produktion und erzeugt Spezialabfälle, welche wiederum unter hohem CO<sup>2</sup>- Aufwand „beseitigt“ werden müssen.
- Auch der **Weltagrarbericht** fordert: **Förderung der Biodiversität**. Keine Förderung der Nicht-Biodiversität.